

Handout zum Thema: Farbe und Sprache.

- Das menschliche Auge unterscheidet einige Millionen Farbvalenzen.
- Die meisten Kulturen haben einen Wortschatz von acht bis elf „elementaren“ Farbbezeichnungen.
- Die Benennung einer Farbe hängt mit dem Farberleben zusammen (Kulturwortschatz) >> auch Stand der Begriffsentwicklung, Wohnort >> Licht und Häufigkeit des Vorkommens, Prägnanz der Farbe >> Auffälligkeit und Häufigkeit des Vorkommens, Psychologischer Entwicklungsstand der Kultur.
- Das naive Bewusstsein unterscheidet in Gelb, Rot, Grün, Blau.
- Insgesamt 150- 190 begrifflich zu unterscheidende Farbvalenzen
Unterscheidung nach:
 - Helligkeitsgrad
 - Sättigung
 - Farbvalenz/tönen.

Elementare Farbbezeichnungen

- 1969 Studie *Basic Color Terms* von Brent Berlin und Paul Kay.
- Ein hypothetisches Modell für die allgemeine Entwicklung von Farbvokabularen.
- Es wurden 89 gesprochene Sprachen und Dialekte untersucht.

Sieben Evolutionsstadien nach Berlin und Kay:

1. Schwarz und Weiß
2. Rot
3. Grün oder Gelb
4. Gelb oder Grün
5. Blau
6. Braun
7. Purpur, Rosa, Orange oder Grau

Im ersten Stadium wurde selten zwischen Schwarz und Weiß unterschieden, sondern viel eher zwischen ‚dunklen‘ und ‚hellen‘, ‚kalten‘ und ‚warmen‘, ‚nassen‘ und ‚trockenen‘ Farben.

Farbwortentstehung nach wahrgenommener Umwelt:

Die Pferdezüchter und -händler

- Spätantike Autoren Palladios im 5. und Isidor von Sevilla im 7. Jahrhundert verzeichneten 13 Pferdefarben im Lateinischen.
- Das Griechisch der byzantinischen Zeit weist nur rund 11 Bezeichnungen auf.
- Ein arabisch-lateinisches Glossar aus der Zeit um 1000 verzeichnet 8 Farben.
- Eine spanische Schrift aus dem 13. Jahrhundert erwähnt 14 Farben.
- Bei den Steppenbewohnern Kirgisiens gab es 30 Pferdefarben und im westlichen Russland bis zu doppelt so viel.

Farben und Stoffe

In der Spätantike wurde nicht der Farbton benannt, sondern die Qualität des Gewebes:

- In Spanien bezeichnete im 10. Jh. ‚purpura‘ ein Seidengewebe und nicht eine Farbe. (Weiß, Gelb bis Blau, Schwarz sowie Rot und Grün)
- ‚Scharlach‘ war im 11. Jh. im deutschsprachigen Raum eine Bezeichnung für einen feinen Schurwollstoff von hohem Wert. (Schwarz, Weiß, Blau und Grün)

Beispiele Wortentstehung

Gelb

von glänzend (gelblich, grünlich, bläulich) schimmernd, blank >> gold

Rot

Urbild des Bunten/ Auffälligen

griech. ereuthos >>erröten

lat. Rubeus >> Rubin

rubrica >> rote Erde

Grün

Altgermanisches Verb. Abgeleitet von der Wortgruppe rund ums Gras >> Granne. Wurde verwendet im Sinne von keimen, hervorstechen. Erste Differenzierung in der Bezeichnung grüner Farbvalenzen durch griech. Philosophen im 4 + 5 Jh. (Hellgrün, Dunkelgrün)

Blau

Altgermanisches Farbadjektiv. Verwandt mit dem lat. Flavus ‚goldgelb, blond‘ >> schimmernd leuchtend, glänzend

Fazit:

>> Farbbezeichnungen ergeben sich nicht willkürlich, sondern aus dem Gesamtzusammenhang und/oder an Anlehnung und aus der Differenzierung zu bereits bestehenden Bezeichnungen.

z.B. Blau >> Differenzierung: Im 4. + 5. Jh. in Anlehnung an Blau >> Hell- und Dunkelblau.
(griech. Philosophie)
Aus dem Zusammenhang: Himmelblau

Die heute gekannten Bezeichnungen sind noch jung, da den früheren Kulturen Glanz- und Lichtbeschreibungen wichtiger waren als Farbbezeichnungen.

Schwierigkeit der Benennung ist die Subjektivität, z.B. blond

Literatur:

- Berlin, Brent; Kay, Paul. (1969): *Basic Color Terms*.
- Dürbeck, H., Zur Charakteristik der griechischen Farbenbezeichnungen, Habelts Dissertationsdrucke, Reihe klassische Philologie, Hrsg.: Schetter W., Schmid W., Heft 27, Rudolf Habelt Verlag GMBH, Bonn, 1977
- Duden, Das Herkunftswörterbuch, Band 7: Ethymologie der deutschen Sprache, 2. völlig neu überarbeitete und erweiterte Auflage von Günther Drosdowski, Meyers Lexikonverlag, Mannheim, Wien, Zürich 1989
- Gage, John (1999): Die Sprache der Farben.